



DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

Kooperationspartner:
Interkultur Ruhr

HMKV

Hartware MedienKunstVerein



AFRO-TECH

AND THE FUTURE OF RE-INVENTION

BEGLEITHEFT ZUR AUSSTELLUNG / EXHIBITION BOOKLET

AFRO-TECH

AND THE FUTURE OF RE-INVENTION

Die Ausstellung wird gefördert:
im Fonds TURN der

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

WWW.HMKV.DE

**UNTER
DEM MEER
UND WEIT
DRAUSSEN
IM ALL**

**UNDER
THE SEA
AND
FAR OUT IN
SPACE**

DE *Afro-Tech* beschäftigt sich in einer großen, internationalen Gruppenausstellung und vielen begleitenden Veranstaltungen mit spekulativen Zukunftsvorstellungen und aktuellen Entwicklungen im Bereich digitaler Technologien von Künstler*innen und Erfinder*innen aus verschiedenen Ländern Afrikas, der afrikanischen Diaspora und von vielen weiteren Stimmen in den USA und Europa. Im Zentrum der Ausstellung steht die Auseinandersetzung mit Science-Fiction-Erzählungen und Vorstellungen von Technologie, die nach eigenen Regeln funktionieren und nicht den dominierenden Narrativen des Westens folgen. Eine wesentliche Inspiration für die künstlerischen Arbeiten stellt der *Afrofuturismus* dar, der Mitte des 20. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der historischen Erfahrung von Rassismus und Diskriminierung der afroamerikanischen Community in den USA entstanden ist und von spekulativen Zukünften erzählt, die einen Raum für die eigene Geschichte eröffnen, für Emanzipation, Selbstermächtigung und individuelle Freiheit. Die Konzepte, Ideen und Ästhetiken des Afrofuturismus bleiben in der Folge nicht auf die USA beschränkt, sondern zirkulieren um die Welt, beeinflussen zahlreiche weitere Künstler*innen und treffen auf ihre jeweils eigenen Erfahrungen. Der Ansatz der Ausstellung ist interdisziplinär: Gezeigt werden Arbeiten aus Medienkunst, bildender Kunst, Film und Fotografie sowie Beiträge aus der Popkultur und Anwendungen aus der digitalen Kultur und der Maker-Szene. Die zentralen Motive sind „das Meer“, „das All“ und „die Technologie“.

Ausgangspunkt der Beschäftigung ist eine Recherchereise durch verschiedene Länder Afrikas, die 2014 stattfand und deren Interesse den neuen technischen Geräten, Apps, Softwarelösungen und digitalen Produkten galt, die seit einigen Jahren vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung auf dem Kontinent entstehen. Viele dieser Erfindungen haben zum Ziel, der Gemeinschaft ihrer Nutzer*innen im Alltag zu helfen und infrastrukturelle Probleme auszugleichen. Sie funktionieren oftmals nach Prinzipien von allgemeiner Zugänglichkeit und Open Source, die Veränderungen im Design, Umnutzungen und Weiterentwicklungen erlauben. Somit stellen sie einen Gegenentwurf zu den dominierenden technologischen Monokulturen des „globalen Nordens“ dar.

Die gezeigten Erfindungen erscheinen als Beweise einer bereits begonnenen technologischen Entwicklung, die zu einer Zukunft führen könnte, die nicht auf die Erzählung von Moderne und Fortschritt des Westens beschränkt ist – eine Zukunft, die uns die künstlerischen Arbeiten in der Ausstellung bereits jetzt in Ausschnitten zeigen.

Inke Arns (HMKV) &
Fabian Saavedra-Lara (Interkultur
Ruhr & Büro medienwerk.nrw)

EN *Afro-Tech* looks at speculative visions of the future and current developments in the field of digital technology by artists and inventors from Africa and the African diaspora, the USA and Europe through a large international group exhibition and a series of accompanying events. The exhibition focuses on the exploration of science-fiction narratives and concepts of technology that function according to their own rules rather than following dominant western narratives. A key source of inspiration for the artworks on display is *Afrofuturism*, a movement that emerged in the mid-twentieth century against the backdrop of the African-American community's historical experience of racism and discrimination. Telling tales of speculative futures, it opened up a space for a distinct history, and hence for emancipation, self-empowerment and individual freedom. The concepts, ideas and aesthetics of Afrofuturism spread from the USA to the rest of the world, influencing countless artists with whose experiences they strongly resonated. The exhibition adopts a cross-disciplinary approach, with works from the realms of media art, fine art, film and photography appearing next to contributions from pop culture and digital technology. Its central motifs are the sea, outer space and technology.

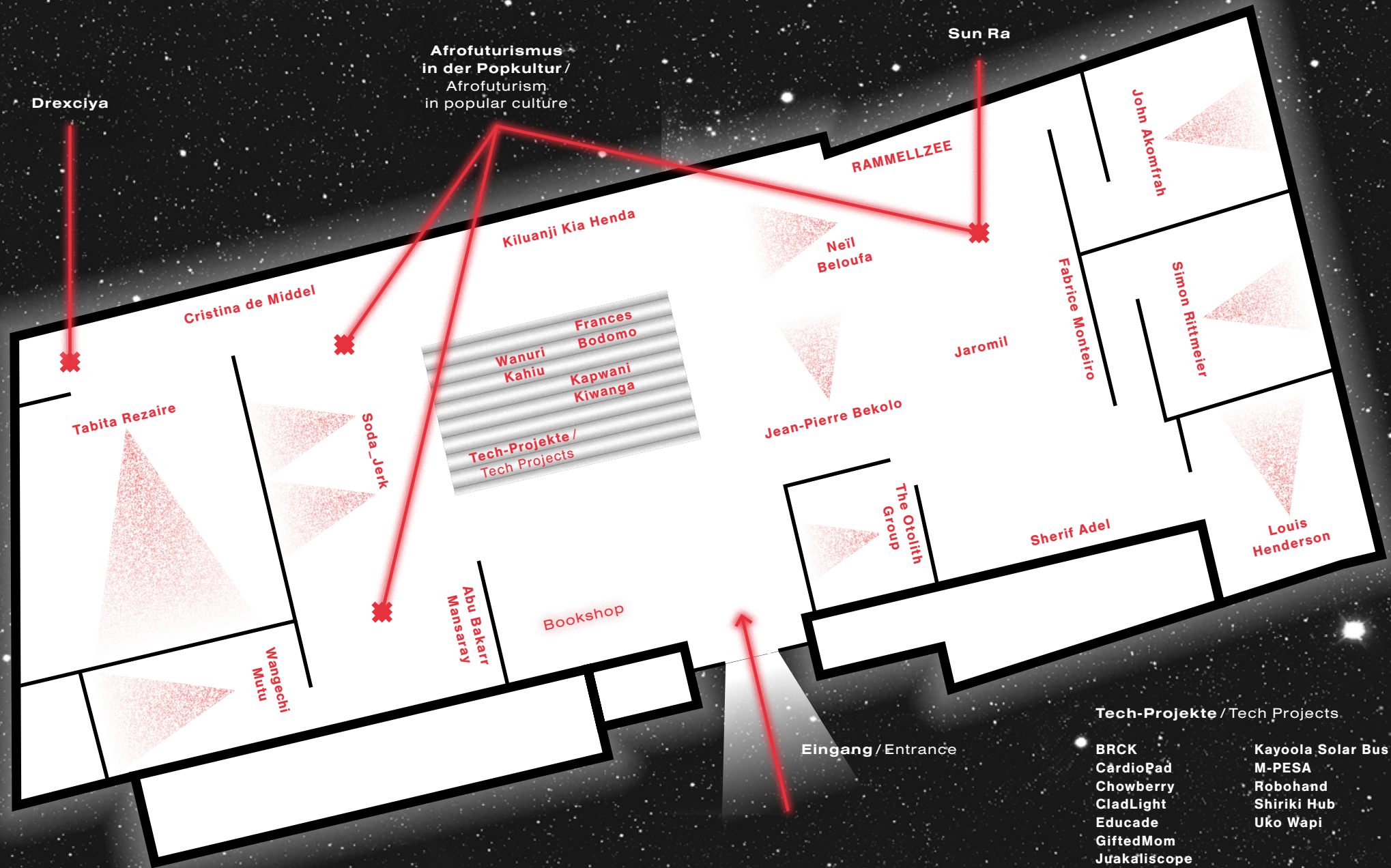
The starting point for this exhibition was a research trip to several African countries in 2014 during which we looked at new technical devices, apps, software solutions and digital products that have emerged in recent years as part of the continent's increasing digitisation and connectivity. Many of these inventions are designed to assist communities of users in their everyday life and solve infrastructural problems. They often work according to principles of open access and open source, which allow for changes or developments in design and utilisation. In this respect, they represent a counter-design to the technological monocultures of our 'global North'.

The inventions shown here appear as evidence of a technological revolution that has already begun and could lead to a future aiming to overcome the Western narrative of modernity and progress – a future into which the artworks in the exhibition provide rarefied insights.

Inke Arns (HMKV) &
Fabian Saavedra-Lara (Interkultur
Ruhr & Office medienwerk.nrw)



ÜBERSICHTSPLAN / FLOOR PLAN



WERKE

A — Z

WORKS

A — Z

AFROFUTURISMUS IN DER POPKULTUR / AFROFUTURISM IN POPULAR CULTURE

DE Neben Sun Ra und dem Detroyter Techno-Duo Drexciya (vgl. S. 27 und 17) gab und gibt es seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Künstler*innen, die sich in der Populärkultur mit afrofuturistischen Konzepten und Ästhetiken befassen. Sun Ras Ideen und performative Praxis z. B. beeinflussten eine Vielzahl anderer Künstler*innen im Techno und in der aktuellen elektronischen Clubmusik (z.B. Flying Lotus), im Hip-Hop und im zeitgenössischen R&B (z.B. Missy Elliott und Janelle Monáe). Außerdem gibt es auch in anderen Weltgegenden eigenständige, vergleichbare Entwicklungen, die sich mit diasporischen Zukunftsentwürfen aus der Perspektive schwarzer Communities befassen und die durch die Verwendung und Aneignung neuer Technologien des Produzierens, z.B. des Studios und Mehrkanal-Mischpults im Fall von Dub in Jamaika, futuristisch anmutende Tracks erschaffen (z.B. Lee „Scratch“ Perry). In dieser Station in der Ausstellung werden einige Beispiele für diese Entwicklungen präsentiert. (FSL)

EN Besides Sun Ra and the Detroit techno duo Drexciya (see p. 27 and 17), there are numerous artists and musicians who have been exploring Afrofuturistic concepts and aesthetics in popular culture since the mid-twentieth-century. Ra's ideas and performative practice, in particular, influenced a wide range of artists in current techno and electronic club music (notably Flying Lotus), hip-hop and contemporary R&B (such as Missy Elliott and Janelle Monáe). In addition, there are similar yet independent developments in other parts of the world revolving around diasporic future visions from the perspective of black communities and characterised by the appropriation of new production technologies as epitomised, among others, by the use of the studio and multi-channel mixing in Jamaican dub to create futuristic-sounding tracks (see, for instance, Lee 'Scratch' Perry). This chapter of the exhibition presents examples of these developments. (FSL)

SHERIF ADEL

PASS BY TOMORROW قركب ان لي لع توف

Comicserie (7 Ausgaben, jeweils 26 Seiten),
seit 2014 / Comic book series

(7 issues, 26 pages each), ongoing since 2014
Courtesy of the artist
und / and Barbatoze Comics

DE In den 1990er Jahren war in Ägypten der Comic *Malaf el-Mustaqbal (The Future File)* von Dr. Nabil Farouq (erschieden zwischen 1984–2009) sehr populär. Er präsentierte Ägypten optimistisch als eines der weltweit führenden Länder, das mit Hilfe der Wissenschaft die Welt mehr als einmal gerettet hat. Sherif Adels Comicserie ist von *Malaf el-Mustaqbal* inspiriert, imaginiert Ägypten im Jahr 3104 aber gleichzeitig auch als ein Land, in dem sich nichts Großes im Vergleich zu heute geändert hat: Nach wie vor gibt es Korruption, Verkehrschaos, schlechtes Benehmen, Schikanen und politische Indifferenz. In dieses Ägypten kommen Außerirdische, und diese Invasion – und wie die Ägypter*innen damit umgehen – wird durch die Augen des nicht besonders heroischen Protagonisten Fahmi geschildert. Während sich die internationalen Medien fragen, warum die Außerirdischen ausgerechnet in Ägypten gelandet sind, verbreiten die ägyptischen Medien die Nachricht, dass sie ganz bewusst dort gelandet seien, weil die Ägypter*innen als die intelligentesten Menschen auf der Erde gelten. Adels Comic ist ein bissiger Kommentar auf die heutige Realität in Ägypten, der sich Motiven aus Science-Fiction und Populärkultur bedient. (IA)

EN *Malaf el-Mustaqbal (The Future File)* by Nabil Farouq (published from 1984 to 2009) is a comic book series that was extremely popular in 1990s Egypt. It depicts the country as a leading world power that repeatedly saves the Earth with the help of science. Sherif Adel's comic book series *Pass by Tomorrow* was inspired by *Malaf el-Mustaqbal*, but it projects Egypt into the year 3104. Yet little seems to have changed there since our era, as corruption, traffic jams, bad behaviour, harassment and political indifference are still rife. This country is visited by extraterrestrials, whose invasion – and how the inhabitants deal with it – is recounted through the eyes of Fahmi, the series's rather unheroic protagonist. While the international community is wondering why extraterrestrials have landed in Egypt of all places, the local media claim it is because Egyptians are known to be the most intelligent people on Earth. Adel's comic books use motifs from science-fiction and popular culture to formulate a biting critique of today's Egyptian realities. (IA)

JOHN AKOMFRAH

THE LAST ANGEL OF HISTORY
(DER LETZTE ENGEL DER GESCHICHTE)

Experimenteller Dokumentarfilm, 1995, 4:3, 45:07 Min.
/ Experimental documentary, 1995, 4:3, 45:07 min.
Courtesy of the artist, Smoking Dogs Films
und / and Lisson Gallery, London

DE Dieser kurze experimentelle Dokumentarfilm untersucht die Beziehungen zwischen pan-afrikanischer Kultur, Science Fiction, intergalaktischem Reisen und sich rasant entwickelnder Computertechnologie. Insbesondere Themen wie die Entführung durch Außerirdische, Entfremdung und genetische Manipulation werden im Afrofuturismus zu Metaphern für die afrikanische diasporische Erfahrung der erzwungenen Migration (Sklaverei), kulturelle Entfremdung und Andersheit. Akomfrahs Analyse beginnt mit einer Erkundung der Arbeiten afroamerikanischer Künstler*innen wie z.B. dem Musiker George Clinton und seiner „Mothership Connection“, Sun Ras Verwendung außerirdischer Ikonografie und der deutlichen Verbindung, die schwarze Science-Fiction-Autor*innen wie Samuel R. Delaney und Octavia Butler zwischen diesen

Elementen sehen. Außerdem gibt es Interviews mit schwarzen Künstlern: von den Musikern DJ Spooky, Goldie und Derek May, die über die Bedeutung George Clintons sprechen, bis hin zu George Clinton selbst. (IA)

EN This experimental documentary short film explores the relationships between pan-African culture, science-fiction, intergalactic travel and rapidly evolving computer technology. Afro-futurism often uses themes such as abduction by aliens, alienation and genetic manipulation as metaphors for the African diasporic experience of forced migration (slavery), cultural alienation and otherness. John Akomfrah's analysis begins with an exploration of the works of African American artists, including the musician George Clinton and his 'Mothership Connection', Sun Ra's use of extraterrestrial iconography and the obvious connections between these elements as traced by black science-fiction writers such as Samuel R. Delaney and Octavia Butler. The film also includes interviews with black artists, from DJ Spooky, Goldie and Derek May, who talk about Clinton's importance, to Clinton himself. (IA)

JEAN-PIERRE BEKOLO

NAKED REALITY

Experimenteller Film, 2016, 62:00 Min. /
Experimental film, 2016, 62:00 min.
Courtesy of the artist

DE *Naked Reality* ist ein afrofuturistischer Science-Fiction-Film, der in einer Zukunft in 150 Jahren angesiedelt ist. Die Städte Afrikas sind zu einer riesigen dystopischen Megalopole zusammengewachsen. Die Protagonistin Wanita verlässt eines Morgens das Haus, nicht wissend, dass ihr erstes Gebet zu den Ahnen ihre Reise nach DIMSI initiiert hat – einer Welt, die man nicht sehen kann. „Wir lebten in seltsamen Zeiten, in denen Menschen an einer Krankheit namens BAD LUCK (Unglück) starben.“ Wanita weiß nicht, dass ihre Reise durch ihren Wunsch hervorgerufen wird, jemand anderes zu sein. Die Welt wird von den „Unsterblichen“ regiert. Wanita ist die einzige, die die Welt retten kann. Sie ist die erste einer Generation, die nicht nur einen Job macht, sondern die in ihre DNA eingeschriebene Mission in die Tat umsetzt. Wenn sie im Fernsehen das Wetter präsentiert, dann, weil sie eine Naturgewalt ist, die andere Naturgewalten wie Hurrikane, Stürme und Tornados kontrolliert. Aber jemand hat ihre DNA infiltriert, und daher kann sie uns nicht hören. *Naked Reality* ist ein visuelles Experiment in schwarzweiß, voll geometrischer Formen, organischer Bewegungen und langsamer Übergänge. (IA)

EN *Naked Reality* is an Afrofuturistic science-fiction film set in 150 years from now. Africa's cities have grown into one huge dystopian megalopolis. The film's main protagonist Wanita leaves her home one morning, not knowing that her first prayer to her ancestors has set off her journey to DIMSI – the invisible world. 'We lived in strange times where people died of a disease called BAD LUCK.' Wanita does not realise that her journey is caused by her desire to be someone else. The Earth is ruled by the 'immortals'. Only Wanita can save the world. She is the first of a new generation who does not merely work, but fulfils the mission inscribed into her DNA. She presents the weather forecast on TV because she is a natural force that wields power over other natural forces such as hurricanes, storms and tornadoes.

But someone has infiltrated her DNA, which is why she cannot hear us. *Naked Reality* is a black-and-white visual experiment full of geometric forms, organic movements and slow transitions. (IA)

NEIL BELOUFA

KEMPINSKI

Videoinstallation, 2007, 14:00 Min. /
Video installation, 2007, 14:00 min.
Courtesy of the artist

DE Das Projekt *Kempinski*, das Neil Beloufa mit einfachsten Mitteln in Mali drehte, ist eine Kritik an der Form und dem Genre des ethnologischen Dokumentarfilms. Personen, die fluoreszierende Lampen halten, tauchen aus der Dunkelheit auf und sprechen über eine magische Welt: „Wir leben wie im Paradies. Wir brauchen weder Autos noch Flugzeuge, um zu reisen. Wir brauchen auch keine Motorräder. Wir reisen mit Hilfe des Lichts, der Klänge, der Ideen. Von hier bis zum Nordpol brauche ich weniger als eine halbe Minute.“ – Oder: „Heute haben wir eine Raumstation. Bald werden wir Raumschiffe ins Weltall schicken und Satelliten, die uns Zugang zu mehr Informationen über die anderen Stationen und Sterne geben werden.“ Der Künstler bat seine Interviewpartner in verschiedenen Städten Malis, sich in eine Zukunft zu versetzen, von der sie im Präsens sprechen. Ihre hoffnungsfrohen, poetischen und spirituellen Geschichten und Phantasien wurden zu einem Video kompiliert, das Realität und Science-Fiction, Ethnologie und Kritik miteinander verbindet und unsere exotischen Erwartungen und abgenutzten Stereotypen über Afrika klug unterwandert. (IA)

EN *Kempinski*, a low-budget film shot by Neil Beloufa in Mali, is a critique of the form and genre of ethnological documentary film. People holding fluorescent lamps emerge from the dark and speak about a magical world: 'It is like living in paradise. We do not need cars, or planes. We do not need motorbikes either. We move through light, through sounds, through ideas. From here I can get to the North Pole in half a minute.' Or: 'Today we have a space station. We will launch spaceships and a few satellites soon that will allow us to have much more information about the other stations and other stars.' Beloufa asked people in different cities of Mali to imagine the

future and speak about it in the present tense. Their hopeful, poetic and spiritual stories and testimonies were compiled into a video that combines reality, science fiction, ethnology and criticism, cleverly undermining our exotic expectations and obsolete stereotypes of Africa. (IA)

FRANCES BODOMO

AFRONAUTS

Video, 2014, 14:05 Min. / Video, 2014, 14:05 min.
Courtesy of the artist

DE Der Kurzfilm *Afronauts* der ghanaischen Regisseurin Frances Bodomo handelt (ebenso wie die Fotoserie von Cristina de Middel) von der realen Geschichte eines geplanten Weltraumprogramms im Sambia der 1960er Jahre – eine Zeit, in der politische Utopien auf technologischen Fortschritt treffen. Erzählt wird in eindrücklichen schwarzweißen Bildern eine alternative Geschichte des Wettlaufs zum Mond, basierend auf wahren Begebenheiten (vgl. S. 22). Es ist die Nacht des 16. Juli 1969, die USA bereiten den Start von Apollo 11 vor. Zeitgleich baut im mittlerweile unabhängigen Sambia eine erfinderische Gruppe von Dorfbewohner*innen eine eigene Rakete, um ebenfalls zum Mond zu fliegen. Als der Starttermin näher rückt, muss ihre Astronautin – die 17-jährige Matha Mwambwa – entscheiden, ob sie ihr Leben geben will, um die Mythen ihrer Familie aufrechtzuerhalten. *Afronauts* feierte seine Weltpremiere beim Sundance Filmfestival 2014 und wurde mithilfe der Crowdfunding-Plattform Kickstarter finanziert. Dort schreibt Bodomo: „Ich bin extrem begeistert von der Idee, eine Geschichte von Underdogs, von Benachteiligten, aus der Perspektive von Geflüchteten und Außenseitern zu erzählen – den Menschen, die das Versprechen des Wettlaufs ins All am meisten brauchen. Menschen, deren Geschichten verloren sind oder zugunsten einer etablierten Geschichtsschreibung, die Fakten dokumentiert, verschwiegen werden. Was tut man, wenn man nicht ‚dort hinaus‘ kann?“ (FSL)

EN The short film *Afronauts* by the Ghanaian director Frances Bodomo (like the photographic series by Cristina de Middel) revolves around the actual story of a space programme in 1960s

Zambia, a time when political utopias combined with technological progress. Through impressive black-and-white images, it tells an alternative story of the Space Race based on true events (see p. 22). In the night of 16 July 1969 the USA are preparing for the launch of Apollo 11. At the same time, an inventive group of villagers in now-independent Zambia is building a rocket designed to fly to the moon. As the launch approaches, the astronaut – a 17-year-old girl named Matha Mwambwa – has to decide whether she wants to sacrifice her life to uphold her family's myths. *Afronauts* world-premiered at the Sundance Film Festival in 2014 and was financed through the crowdfunding platform Kickstarter. On the project page, Bodomo writes: "I am extremely excited to tell an underdog story from the perspective of exiles and outsiders, the people who most need the promises of the space race. The people whose stories are lost or silenced to an iconic mainstream history that documents fact. *What do you do when you can't get 'out there'?*" (FSL)

DREXCIYA

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN SELECTED RELEASES 1992-2002

DE Drexciya ist der Name eines legendären Techno-Duos, das aus Gerald Donald und dem verstorbenen James Marcel Stinson bestand. Die beiden Musiker gründeten das Projekt in der US-amerikanischen Stadt Detroit, die als Geburtsort des Techno gilt. Mitte der 1980er Jahre entstand dort dieser Stil elektronischer Clubmusik, der von Anfang an eng mit der afroamerikanischen Community in den USA verknüpft ist. Die Geschichte von Techno erzählt von der Aneignung von neuen musikalischen Produktionswerkzeugen durch eine marginalisierte Gemeinschaft, die Technologie nutzt, um die eigene Geschichte aus einer eigenständigen Perspektive heraus zu erzählen und eine Zukunft zu imaginieren, in der alle gesellschaftlichen Gruppen frei, emanzipiert und selbstbestimmt sind und einander mit Respekt begegnen. Im Zusammenhang mit der Stadtgeschichte Detroits – in den USA als „Motor City“, Hauptstadt der Automobilindustrie, bekannt – fällt auf, dass die Entwicklung von Techno parallel zum Verlust vieler Arbeitsplätze aufgrund von fortschreitender Automatisierung

verläuft. Drexciya verknüpfen in ihrem Werk, das zwischen 1992 und 2002 entstand und von den Labels Underground Resistance, Warp, Tresor und Clone veröffentlicht wurde, Detroit Techno, Electro, Ambient und Industrial. Ebenso relevant ist ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Afrofuturismus im Subtext ihrer Platten-Veröffentlichungen. Über kurze Texte, Illustrationen und kryptische Botschaften auf den Covers und Etiketten ihrer Schallplatten erzählen Stinson und Donald von einem „schwarzen Atlantis“ namens Drexciya im Atlantischen Ozean (vgl. S. 24). (FSL)

EN Drexciya is the name of the legendary electronic music duo founded by Gerald Donald and the late James Marcel Stinson in the city of Detroit, the birthplace of techno. Techno emerged in the mid-1980s and was closely linked to the African-American community in the USA since its beginning. The story of techno music is that of the appropriation of new music production tools by a marginalised community who told its own story from an independent perspective and imagined a future in which all social groups would be free, emancipated, self-determined and respectful of each other. In the context of Detroit – also known as 'Motor Town', the capital of the US automobile industry – it is interesting to note that the development of techno runs parallel to the devastating effect of automation on the city's labour market. In their music, which was released between 1992 and 2002 through the Underground Resistance, Warp, Tresor and Clone labels, Drexciya combine Detroit techno, electro, ambient and Industrial music. The exhibition is specifically considering their allusions to Afrofuturism in the subtext of their records. In short texts, illustrations and cryptic messages on the covers and labels of their LPs, Stinson and Donald often refer to a 'Black Atlantis' (a sunken continent in the Atlantic Ocean) called Drexciya (see p. 24). (FSL)

KILUANJI KIA HENDA

ICARUS 13 – THE FIRST JOURNEY TO THE SUN (ICARUS 13 – DIE ERSTE REISE ZUR SONNE)

Fotoserie, Skulptur, Wandtext 2008 / Photo series, sculpture, wall text, 2008

Courtesy of the artist und / and Galleria Fonti, Neapel / Naples

DE Kia Hendas Fotografien zeigen futuristische Architekturen in der angolanischen Hauptstadt Luanda. Diese post-kolonialen Gebäudestrukturen deutet der Künstler zu ‚Beweisen‘ für die erste afrikanische Reise zur Sonne um. Das Feuerwerk über einem Fußballstadion wird zum blendenden Licht des Raketenstarts; das unvollendete Mausoleum Agostinho Netos – Anführer der Unabhängigkeitsbewegung und erster Staatspräsident Angolas 1975–1979 – wird zu einer Weltraumrakete; ein leerstehendes Kino wird zu einem brutalistischen Himmelsobservatorium. Insbesondere das Neto-Mausoleum (in welchem der von Spezialisten des Moskauer Lenin-Mausoleums konservierte Leichnam Netos liegt) verweist auf das ‚Wettrennen um den Weltraum‘ während des Kalten Krieges. Die ehemalige portugiesische Kolonie wurde nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion unterstützt. Kia Hendas *Icarus 13* suggeriert, dass Angola etwas von der sowjetischen Kosmos-Utopie verinnerlicht hat – allerdings mit einer düsteren Note. Denn Angola hat in den letzten Jahren einen Ölboom erlebt, der das Land zu Höhenflügen veranlassen könnte, die es (zu nah) zur Sonne führen und es wie Ikarus abstürzen lassen könnten. (IA)

EN Kia Henda's photographs record futuristic architecture in the Angolan capital Luanda. But Kia Henda, whose early work stood in the long tradition of southern African documentary photography, re-interprets these post-colonial buildings as 'evidence' for the first African journey to the sun. Fireworks over a football stadium become the dazzling light of igniting rockets; the unfinished mausoleum of Agostinho Neto, the leader of the independence movement and first Angolan president from 1975 to 1979, becomes a spacecraft; and a derelict Brutalist cinema becomes a space observatory. The mausoleum (which holds Neto's corpse, prepared by experts from Moscow's Lenin Mausoleum) refers directly to the Space Race between world powers during the Cold War. After gaining independence, the former Portuguese colony was supported by the Soviet Union. Kia Henda's *Icarus 13* suggests that Angola has interiorised the Soviet cosmos utopia – albeit with a dark undertone. Indeed, the country's meteoric rise in the wake of the recent oil boom might lead it near, too near to the sun and end up causing its downfall. (IA)

LOUIS HENDERSON

LETTRES DU VOYANT (BRIEFES DES SEHERS / LETTERS OF THE SEER)

Video, 2013, 40:00 Min. / Video, 2013, 40:00 min.
Courtesy of the artist und / and Le Fresnoy – studio national des arts contemporains

DE *Lettres du Voyant* ist ein filmischer Essay, der dokumentarische Mittel einsetzt, um über Spiritismus und Technologie im zeitgenössischen Ghana zu erzählen. Die Erzählung des Films kreist um eine mysteriöse Praxis namens „Sakawa“ – Internet Scam (betrügerische Massen-E-mails), der mit Voodoo-Magie angereichert ist. Henderson verfolgt die Geschichte der „Scammer“, der Versender dieser E-Mails, zurück bis zu den Zeiten der ghanaischen Unabhängigkeit. In *Lettres du Voyant* ist Sakawa eine Form anti-neo-kolonialen Widerstands. Der erzählerische Bogen des Films besteht in einer Reise durch digital animierte Minenschächte, die zu einer Goldmine, einer E-Waste-Mülldeponie (Elektroschrotthalten u. a. in Ghana), einem Voodoo-Ritual und einer Diskothek führen. Ein Erzähler treibt den Film voran, indem er eine Reihe von Briefen

vorliest, die er dem Filmemacher geschrieben hat – Briefe, die von der Kolonialgeschichte Ghanas handeln, von Gold und Technologie. Henderson interessieren die zutiefst kolonial geprägten wirtschaftlichen Kreisläufe bei der Produktion von Laptops und Mobiltelefonen: Seltene Erden und Metalle werden in politisch höchst instabilen Ländern Afrikas zu unmenschlichen Bedingungen gefördert, in China verbaut und landen nach wenigen Jahren des Gebrauchs im globalen Norden wieder als Elektroschrott in Afrika. Auf den dortigen Halden riskieren Menschen ihre Gesundheit, um diese Metalle wieder zu extrahieren und zu verkaufen. Die Ebene des Spiritismus verweist auf alte Mythen und Legenden in verschiedenen Regionen Afrikas, die einen Kontrapunkt zur westlichen Vorstellung von linearer Zeit und Zukunft bilden. (Louis Henderson / FSL)

EN *Lettres du Voyant* is a cinematic essay that uses the means of documentary film to address spiritism and technology in contemporary Ghana. The story of the film revolves around a mysterious practice called 'sakawa' – Internet scam coupled with voodoo magic. Henderson retraces the story of the people behind these e-mail scams back to the times of Ghanaian independence. In *Lettres du Voyant*, sakawa is shown as a form of anti-neo-colonial resistance. The film's narrative arc unfolds as a journey through digitally animated mine shafts leading to a goldmine, an e-waste landfill (electro garbage dump in Ghana), a voodoo ritual and a nightclub. The film is driven forward by the commentary of a narrator reading out a series of letters that he wrote to the filmmaker – letters about Ghana's colonial history, gold and technology. Henderson is interested in the markedly colonial production cycles of laptops and mobile phones: rare earths and metals are mined under inhumane conditions in politically volatile African countries, to be processed in China and used in the global North before eventually ending up back in Africa as electrical scrap. The individuals working in these dumps are risking their health to extract and resell these metals. The film's spiritist take points to ancient myths and legends in different regions of Africa forming a counterpoint to the western notion of linear time and future. (Louis Henderson / FSL)

JAROMIL (DENIS ROIO)

DYNE:BOLIC / RASTASOFT

Betriebssystem, seit 2005 / Operating system, since 2005
Courtesy of the artist

DE Der italienische Künstler und „Rasta-Coder“ Jaromil hat ein Betriebssystem auf der Basis der Rastafari-Philosophie entworfen und programmiert. Als Programmierer nutzt Jaromil aus Prinzip freie Software und als Künstler entwirft er Projekte, deren zentrales Thema das Teilen von Ressourcen und die Zugänglichkeit von Technologie ist. Jaromil versteht seine Software als einen Akt des Widerstands „inna babylon world“, in einer Welt also, die uns (und unsere Stimme) immer stärker zu kontrollieren versucht. Kommerzielle, proprietäre Betriebssysteme erlauben es den Nutzer*innen zwar, umsonst zu hören („free download“), aber um ihre Stimme zu Gehör zu bringen, müssen die Nutzer*innen zahlen. Jaromils „Rastasoft“-Betriebssystem ermöglicht den Nutzer*innen dagegen, frei zu publizieren: „Die Wurzeln der Rasta-Kultur liegen im Widerstand gegen die Sklaverei. Diese Software ist kein Business. Diese Software ist frei wie die Rede (...). Diese Software ist Patrice Lumumba, Marcus Garvey, Martin Luther King, Steve Biko, Walter Rodney und Malcom X gewidmet; und sie ist solidarisch mit Mumia Abu Jamal und all denen, die sich der Sklaverei, dem Rassismus und der Unterdrückung widersetzen, all denen, die gegen den Imperialismus kämpfen und die eine Alternative zur Herrschaft des Kapitalismus in unserer Welt suchen.“ (Jaromil) (IA)

EN The Italian artist and 'Rasta coder' Jaromil has designed and programmed an operating system based on the Rastafari philosophy. As a programmer, Jaromil uses free software on principle, and as an artist, he conceives projects centred on shared resources and accessible technology. He sees his software as an act of resistance 'inna Babylon world', meaning a world that is increasingly trying to control us (and our voices). Commercial or proprietary operating systems allow users to listen for free ('free download'), but if they want to make their own voice heard, users must pay. Jaromil's Rastasoft operating

system lets users publish for free. Its author explains: 'The roots of Rasta culture can be found in resistance to slavery. This software is not a business. This software is as free as speech. ... This software is dedicated to the memory of Patrice Lumumba, Marcus Garvey, Martin Luther King, Steve Biko, Walter Rodney, Malcom X; in solidarity with Mumia Abu Jamal and all those who still resist slavery, racism and oppression, who still fight imperialism and seek an alternative to the hegemony of capitalism in our world.' (Jaromil) (IA)

WANURI KAHIU

PUMZI

Kurzfilm, 2009, 21:00 Min. / Short film, 2009, 21:00 min.
Courtesy of Inspired Minority Films

DE **PUMZI**, „Kenias erster Science-Fiction-Film“ (*Wired*), spielt in einem futuristischen Afrika, 35 Jahre nach dem Dritten Weltkrieg, dem „Wasserkrieg“. In einer post-apokalyptischen Welt ist alles Leben von der Erde verschwunden und die Menschheit hat sich unter die Erdoberfläche zurückgezogen. Wasser ist zur wichtigsten Ressource geworden; alle menschlichen Ausscheidungen (wie Schweiß und Urin) werden recycelt. Die Protagonistin ist eine junge Wissenschaftlerin, die im naturhistorischen Museum arbeitet. Eines Tages entdeckt sie, dass ein totgeglaubter pflanzlicher Kern angefangen hat zu keimen. Sie versucht, ihre Vorgesetzten davon zu überzeugen, sie an die Erdoberfläche reisen zu lassen. Als ihr das verwehrt wird, macht sie sich gegen alle Regeln trotzdem auf den Weg. Die ausgedehnten Wüstenregionen an der Oberfläche sind von riesigen Müllhalden durchzogen. Unter Opferung ihres eigenen Lebens gelingt es ihr, den Baum-Setzling einzupflanzen. Ob er überleben wird, bleibt jedoch offen. (IA)

EN **PUMZI**, "Kenya's first science fiction film" (*Wired*), takes place in a futuristic Africa, 35 years after World War III, the "water war". In a post-apocalyptic world, all life on Earth has vanished and humanity has withdrawn beneath the Earth's surface. Water has become the most important resource; all human excretions (like sweat and urine) are recycled. The film's protagonist is

a young scientist working in the museum of natural history. One day she discovers that a seed presumed dead has begun to germinate. She attempts to convince her superiors to allow her to travel to the Earth's surface. When they refuse, she nonetheless undertakes the journey despite all regulations. The expansive desert regions on the surface are dotted with gigantic rubbish dumps. Sacrificing her own life, the scientist is able to plant the tree sapling containing the seed. However, the matter of its survival remains open. (IA)

KAPWANI KIWANGA

THE SUN RA REPATRIATION PROJECT

SD-Video, Farbe, Ton, 2009, 43:00 Min. / SD video, colour, sound, 2009, 43:00 min.
Courtesy of the artist **und** / and Galerie Tanja Wagner, Berlin

DE **Das Sun Ra Repatriation Project** hat zum Ziel, Sun Ra auf seinen eigentlichen Ursprungsplaneten zurückzubringen: Saturn. Der 1993 verstorbene Sun Ra war Jazzmusiker. Er behauptete, vom Planeten Saturn zu stammen und vertrat die Philosophie des „astro-black“, auf die er seine außerirdische Herkunft zurückführte. Inspiriert von Sun Ras Mythologie entwickelt das *Sun Ra Repatriation Project* ein vierstufiges interplanetarisches Kommunikationssystem: Phase I – Bildproduktion: Auf der Basis von Videointerviews, die Bekannte mit ihm gemacht haben, wird ein robotisches Portrait von Sun Ra erstellt. Phase II – Codierung und Sendung: Das Portrait wird codiert, um mittels Radiowellen in Richtung Saturn gesendet zu werden. Phase III – Empfang und Beobachtung: Die Informationen, die aus der Richtung von Saturn kommen, werden beobachtet, aufgezeichnet und als Sounds in den Ausstellungsraum übertragen. Phase IV – Analyse, Transkription, Dokumentation: Diese Informationen werden kontinuierlich analysiert und transkribiert, um ein Protokoll zu erstellen. Diese Dokumentation dient als Archiv und als Studienmaterial, in welchem sich vielleicht eine Nachricht von Sun Ra findet, die seine Rückkehr bestätigt. (IA)

EN **The Sun Ra Repatriation Project** aims to return Sun Ra to his planet of origin. Indeed Ra, who died in 1993, was a jazz musician who claimed to be from the planet Saturn. He was a

proponent of 'Astro Black' philosophy, by which he established his alien provenance. Inspired by Ra's mythology, the *Sun Ra Repatriation Project* has developed a four-stage interplanetary communication system: Phase I – Image Production: A robotic portrait of Sun Ra is created on the basis of video interviews made by people who knew him. Phase II – Encoding and broadcasting: The portrait is coded so as to be sent to Saturn via radio waves. Phase III – Reception and observation: The information coming back from Saturn is monitored, recorded and broadcast into the exhibition space in the shape of sounds. Phase IV – Analysis, transcription and documentation: This information is continuously analysed and transcribed into a log. This documentation serves as an archive and as study material in which a message from Ra confirming his return might be hidden. (IA)

ABU BAKARR MANSARAY

EBOLA VIRUS MISSILE INDUSTRY

Buntstift und Kugelschreiber auf Papier, 120 × 150cm, 2017 / Crayon and ballpoint pen on paper, 120 × 150cm, 2017
Courtesy of the artist **und** / and Gallery MAGNIN-A, Paris

DE **Abu Bakarr Mansarays großformatige Zeichnung erlaubt einen Blick in eine illegale Waffenfabrik. In dieser Fabrik, die an einem unbekanntem Ort steht, werden furchterregende Langstrecken-Raketen hergestellt, die den Ebola-Erreger an weit entfernte Punkte der Erde tragen können. Oben rechts lesen wir eine Warnung: „This is not an artwork only. This is EBOLA. Come see me to get protection. I can give you one or Don't Touch.“ Signiert ist die Zeichnung mit „By Prof Abu B. Mansaray (The Master) → The Magnificent one and only“. Abu Bakarr Mansaray ist ein Autodidakt aus Sierra Leone, der sich für praktische Wissenschaft, Technik, Spielzeugproduktion und traditionelles afrikanisches Handwerk interessiert. Er wendet dieses Wissen an, um dystopische Welten zu zeichnen. Bevölkert werden diese Welten von Flugmaschinen, die von Skeletten gesteuert werden, von Panzern, die an Dinosaurier erinnern, gefährlichen**

Computerviren, Aliens und anderen „düsteren Projekten“ („sinister projects“). Alle Maschinen werden mit großer Detailgenauigkeit annotiert, fast so, als seien es Konstruktionszeichnungen. Die Zeichnungen erinnern an die des deutschen Künstlers Karl Hans Janke (1909 – 1988), der Zeit seines Lebens Pläne für Weltraumraketen entwarf. (IA)

EN **Abu Bakarr Mansaray's large-scale drawing shows an inside view of an illegal weapons factory. Located in an unidentified place, the plant produces terrifying long-range missiles that can carry the Ebola virus to remote places on Earth. A warning appears in the upper right corner of the drawing: 'This is not an artwork only. This is EBOLA. Come see me to get protection. I can give you one or Don't Touch.' The drawing is signed 'By Prof Abu B. Mansaray (The Master) → The Magnificent one and only.' Mansaray is a self-taught artist from Sierra Leone who is interested in practical science, technology, toy production and traditional African crafts. He uses his knowledge to draw dystopian worlds of aircraft flown by skeletons, dinosaur-like tanks, dangerous computer viruses, aliens and various other 'sinister projects'. His machines are annotated with great detail and accuracy, as though they were design drawings. In this respect they are reminiscent of the works of the German artist Karl Hans Janke (1909–1988), who designed elaborate space rockets. (IA)**

CRISTINA DE MIDDEL

THE AFRONAUTS

6 Fotografien, verschiedene Formate, 2012/
6 photographs, various formats, 2012
Courtesy of the artist

DE Cristina de Middel erzählt in ihrer Arbeit *The Afronauts*, einer Serie von Fotografien, von einer historischen Begebenheit in Sambia der 1960er Jahre: Der Lehrer und Offizier Edward Makuka Nkoloso erdachte und leitete ein eigenes, sambisches Weltraumprogramm mit dem Ziel, ein 17-jähriges Mädchen, Matha Mwambwa, und zwei Katzen in einer Rakete aus Aluminium zum Mond zu schicken. Er hoffte, als „dritter Akteur“ in den damaligen „Wettlauf zum Mond“ einsteigen und die USA sowie die Sowjetunion hierbei schlagen zu können. Der Mars sollte das nächste Ziel sein. Dort wollte Nkoloso ein christliches Missionswerk für die Bewohner*innen des roten Planeten errichten. Um seine ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen, gründete Nkoloso die „National Academy of Science, Space Research and Astronomical Research“ (Nationale Akademie für Wissenschaft, Weltraumforschung und Astronomie), 20 Meilen von Lusaka entfernt, und beantragte eine Förderung in Höhe von 7 Millionen sambischen Pfund bei der UNESCO. Er prägte auch den Begriff „Afronaut“. Die Fotojournalistin Cristina de Middel rekonstruiert diese Geschichte mit künstlerischen Mitteln. Hierbei kombiniert sie ihre eigenen, 50 Jahre später entstandenen Bilder mit Kopien historischer Dokumente und Reproduktionen historischer Fotografien. Die Geschichte des

sambischen Weltraumprogramms wird auch im Kurzfilm *Afronauts* von Frances Bodomo aufgegriffen. (vgl. S. 16) (FSL)

EN In her series of photographs entitled *The Afronauts*, Cristina de Middel recounts a historical event that occurred in 1960s Zambia, where Edward Makuka Nkoloso, a teacher and army officer, conceived and directed his own space programme. His aim was to send the 17-year-old spacegirl Matha Mwambwa and two cats to the Moon in an aluminium rocket. By doing so, he hoped to become the 'third player' in the Space Race and beat the USA and the Soviet Union in their bid to land on the Moon. His next target was Mars, where he planned to build a Christian mission for the inhabitants of the Red Planet. In order to realise his ambitious plans, Nkoloso founded the National Academy of Science, Space Research and Astronomy on the outskirts of Lusaka and applied for a grant of seven million Zambian pounds with UNESCO. He also coined the term 'Afronaut'. Photojournalist de Middel reconstructs his story with the means of art. In her work she combines her own photographs, made fifty years after the events, with reproductions of historical documents and photographs. The story of the Zambian space programme is also the subject of Frances Bodomo's short film *Afronauts* (see p. 16). (FSL)

FABRICE MONTEIRO

THE PROPHECY (DIE PROPHEZEIUNG)

4 Fotografien, 150 x 100 cm, 2013, 2014, 2014,
2016 / 4 photographs, 150 x 100 cm, 2013, 2014,
2014, 2016
Courtesy of the artist

DE Der belgisch-beninische Fotograf Fabrice Monteiro kommentiert in seiner Fotoarbeit *The Prophecy* die Umweltzerstörung in verschiedenen Regionen Afrikas. In seinen Bildern inszeniert er fantastisch anmutende Wesen, die er gemeinsam mit dem Designer Doulcy aus Dakar entworfen hat, in apokalyptischen Landschaften. Diese Wesen erscheinen als Geister der Erde, die geschickt wurden, um die Menschen vor den Folgen des Raubbaus an der Natur zu warnen – und sie gleichzeitig daran zu erinnern, dass sie es in der Hand haben, umzudenken. Das Setting der Bilder ist

albtraumartig, die Inszenierung der Figuren hingegen höchst kunstvoll und ästhetisch. Im Design von Monteiros „Erdgeistern“ verbinden sich auf transkulturelle Weise animistische Vorstellungen der Beseelung aller Dinge mit alten Mythologien aus dem Senegal und westlichen Konzepten von Superhelden. In der Ausstellung *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* ergibt sich ein Dialog zwischen Monteiros Projekt und Wangechi Mutus Film *The End of eating Everything*, der ebenso auf die Konsequenzen von Umweltzerstörung und grenzenlosem Wachstum hinweist und hierfür auf die Bildwelten afrikanischer Mythologie zurückgreift. (FSL)

EN In his photographic work *The Prophecy*, the Belgian-Beninese photographer Fabrice Monteiro denounces the extent of environmental destruction in various regions of Africa. His images show fantastic figures clad in exotic dresses made from recycled garbage, which the artist created in collaboration with the Dakar-based fashion designer Doulcy. Set in apocalyptic landscapes, the fairy-like beings appear as spirits of the Earth who have been sent to warn mankind about the consequences of overexploitation – while at the same time reminding viewers that it is up to them to change their behaviour. While the settings are nightmarish, the appearance of the totemic figures is distinctly artistic and aesthetic. The design of Monteiro's 'Earth Spirits' results from a cross-cultural combination of animist notions about the soul of objects with ancient mythologies from Senegal and Western concepts of superheroes. The exhibition *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* establishes a dialogue between Monteiro's project and Wangechi Mutu's film *The End of eating Everything*, which also exposes the consequences of environmental destruction and boundless growth using imagery from African mythology. (FSL)

WANGECHI MUTU

THE END OF EATING EVERYTHING

Animiertes Video, Farbe, Ton, 2013, 8:10 Min. /
Animated video, colour, sound, 2013, 8:10 min.
Courtesy of the artist, Gladstone Gallery, New York
und / and Brussels, und / and Victoria Miro Gallery,
London. Commissioned by the Nasher Museum of Art
at Duke University, Durham, NC

DE Das Video *The End of eating Everything* ist eine Zusammenarbeit zwischen der kenianischen bildenden Künstlerin Wangechi Mutu und der US-amerikanischen Musikerin und Sängerin Santigold. Zu sehen ist ein gigantisches, an uralte Mythen erinnerndes Wesen von der Größe eines Planeten, das in einem trostlosen, verschmutzten Himmel schwebt und von Santigold verkörpert wird. Ein unstillbarer Hunger treibt dieses Wesen mit schlangentartigen Haaren an. Was stellt dieses Geschöpf dar? In den Worten Wangechi Mutus „die Erde als Schiff, ein bewegliches Zuhause“: unser von Umweltzerstörung, Raubbau und grenzenlosem Wachstum schwer gezeichneter Planet in seiner Gesamtheit als bewusstes Lebewesen. Mutus Kurzfilm handelt von Konsum, Gier und Kontrollverlust, die wesentlich sind für die kapitalistischen Existenzweisen im 21. Jahrhundert. Der Film lässt die collagenartigen Arbeiten Mutus lebendig werden. Der Soundtrack des Films, der organische und industrielle Klänge verknüpft, stammt von Mutu selbst. (FSL)

EN The animated short film *The End of eating Everything* is the result of a collaboration between Kenyan visual artist Wangechi Mutu and American musician and singer Santigold. It shows a planet-size creature reminiscent of ancient myths flying through a bleak, polluted sky. Embodied by Santigold, the serpentine-haired being is driven by insatiable hunger. What does this creature represent? In the words of Wangechi Mutu, it embodies 'the earth as a ship, a mobile home' – our planet as a conscious living being scarred by environmental destruction, over-exploitation and unchecked growth. Mutu's short film, which brings Mutu's collage-like works to life, talks about consumption, greed and loss of control, which are fundamental to the capitalistic experience of the twenty-first century. The soundtrack of the film, which combines organic and industrial sounds, was composed by Mutu herself. (FSL)

THE OTOLITH GROUP

HYDRA DECAPITA

HD Video, Farbe, Stereo, 2010, 31:00 Min./HD video, colour, stereo, 2010, 31:00 min.
Courtesy of the artist und/and LUX, London

DE *Hydra Decapita* ist der erste Teil einer Trilogie von filmischen Essays der britischen Künstlergruppe The Otolith Group. Der Film greift die imaginären, vom Afrofuturismus inspirierten Welten auf, die das Detroit Techno-Duo Drexciya in zahlreichen Konzeptalben entwickelt hat (vgl. S. 17). In ihren Veröffentlichungen ist Drexciya gleichzeitig der Name einer sagenumwobenen Stadt unter dem Meer. Dieses „afrofuturistische Atlantis“ wird von den Nachfahren schwangerer Frauen bevölkert, die als Sklavinnen aus verschiedenen Ländern Afrikas verschleppt und während der Überquerung des Atlantiks über Bord geworfen und ermordet wurden. Ihre ungeborenen Kinder überlebten im Mutterleib und entwickelten die Fähigkeit, unter Wasser atmen und leben zu können. Sie gründeten eine unbekannte Unterwasserzivilisation, die über utopische Technologien verfügt. Der Mythos von Drexciya wird für The Otolith Group zur Folie, vor der sie sich mit dem Zusammenhang von Globalisierung, Kapitalismus und Klimawandel beschäftigen, mit der menschlichen Sterblichkeit, Abstraktion und Sprache. (FSL)

EN *Hydra Decapita* is the first part of a trilogy of film essays by the British artists' collective The Otolith Group. The film draws on the imaginary worlds inspired by Afrofuturism as developed by the Detroit-based techno duo Drexciya on several

of their concept albums (see p. 17). In the artwork on their albums, 'Drexciya' also denotes a legendary city under the sea, an 'Afrofuturistic Atlantis' populated by the descendants of pregnant women who were deported as slaves from different African countries and thrown overboard or murdered during the crossing of the Atlantic. The unborn children survived in their mother's womb and developed the ability to breathe and live under water. They founded a hidden underwater civilisation that uses utopian technologies. The myth of Drexciya forms the backbone of the film by the Otolith Group, allowing them to chart the connections between globalisation, capitalism and climate change, while simultaneously addressing issues such as human mortality, abstraction and language. (FSL)

RAMMELLZEE

GASHOLEAR

Kostüm aus Schrott (Foto), undatiert
(ca. Mitte der 1980er Jahre)/Costume from scrap (photo), undated (ca. mid-1980s)

DE Wenn die Sprache ein Virus aus dem All ist, dann sind die Buchstaben ihre Waffen. Es ist bekannt, dass William S. Burroughs Rammellzee „Vater“ nannte und Rammellzee Burroughs „Sohn“. Sein Atelier war die „Battle Station“. Rammellzee (auch RAMM:ΣLL:ZΣΣ) war ein Graffiti-Künstler, Rapper, Bildhauer und Performer, dessen Arbeit für die Entstehung der Hip-Hop-Kultur in New York City von zentraler Bedeutung war. In seiner „Ionischen Abhandlung“ (Ionic Treatise) entwickelte er die Theorie des „Gothic Futurism“. Diese beschreibt den symbolischen Kampf der Buchstaben gegen jegliche Form von Standardisierung durch die Regeln des Alphabetes bzw. der Gesellschaft. Rammellzee trat in selbstgemachten Masken und Kostümen auf und verkörperte verschiedene Charaktere, die zusammen der mathematischen Formel RAMM:ΣLL:ZΣΣ entsprachen. *Gasholear* ist eines dieser Kostüme: ein 148 Pfund schweres afrofuturistisches Exoskelett. Es ist inspiriert von dem Bild eines Androiden, das Rammellzee 1981 auf einen U-Bahn-Wagen gesprüht hatte. Dieser aus Schrott bestehende „Ikonoklast Panzerism“ verfügt über Raketen- und Flammenwerfer sowie ein beeindruckendes Sound System. (IA)

EN If language is a virus from outer space, then letters are its weapons. It is known that William Burroughs addressed Rammellzee as 'father' and Rammellzee addressed Burroughs as 'son'. His home was the 'Battle Station'. Rammellzee (also RAMM:ΣLL:ZΣΣ) was a graffiti artist, rapper, sculptor and performer, whose work was central to the emergence of hip-hop culture in New York City. In his *Ionic Treatise*, he developed the theory of 'Gothic Futurism', which denotes the letters' symbolic struggle against any form of standardisation by the rules of the alphabet or society. Rammellzee performed in self-made masks and costumes, embodying various characters, which together corresponded to the mathematical formula RAMM:ΣLL:ZΣΣ. *Gasholear*, which takes the shape of a 148-pound Afrofuturistic exoskeleton, is one of these costumes. It was inspired by the image of an android that Rammellzee had sprayed on a subway car in 1981. This scrap-metal manifestation of 'Iconoclast Panzerism' features a rocket and flame thrower as well as an impressive sound system. (IA)

TABITA REZAIRE

DEEP DOWN TIDAL

HD Video, 2017, 18:44 Min./HD Video, 2017, 18:44 min.

Courtesy of the artist und/and Goodman Gallery

DE Die Meere sind voll verborgener Geschichten: von Glasfaserkabeln, versunkenen Städten, ertrunkenen Körpern, vergessenen Entdeckerfahrten bis hin zu heiligen Signalübertragungen. Die Ozeane sind komplexe Kommunikationsnetzwerke.

Deep Down Tidal erkundet die Infrastruktur unterseeischer Glasfaserkabel, in denen unsere digitalen Daten reisen. Es ist frappierend, dass die Kabel denselben Routen folgen wie die alten, kolonialen Schifffahrtswege. Der Kolonialismus zielte darauf ab, neue Handelsrouten zu schaffen und mündete in der Stärkung der europäischen Mächte durch den Raub von Bodenschätzen und Sklavenarbeit. Heute sind wir mit elektronischem Kolonialismus konfrontiert: Oberflächlich betrachtet verbindet uns das Netz miteinander – gleichzeitig aber wächst die digitale Ungleichheit durch die Ausbeutung unserer Daten. *Deep Down Tidal* begreift den Ozean als einen Friedhof schwarzen

Wissens und schwarzer Technologien. Von Atlantis, über die ‚Middle passage‘ und die Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken, fängt das Meer unsere Schmerzen, unsere verlorenen Geschichten und Erinnerungen auf, während es gleichzeitig die globale Infrastruktur unserer gegenwärtigen Telekommunikation in sich birgt. (IA)

EN The seas are full of secret stories – from fibre-optic cables and sunken cities to drowned bodies, forgotten expeditions and sacred signal transmissions. Oceans are complex communication networks.

Deep Down Tidal explores the infrastructure of submarine fibre-optic cables through which our digital data travels. It is striking to note that the routing of these cables follow the old, colonial maritime trade routes. Colonialism aimed to create new trade routes and resulted in a strengthening of European powers thanks to the forceful extraction of mineral resources and slavery. Today we are witnessing the rise of electronic colonialism: while on the surface the World Wide Web connects us, digital inequality is growing due to the exploitation of our private data. *Deep Down Tidal* understands the ocean as a cemetery of black knowledge and black technologies. From Atlantis via the Middle Passage to the refugees drowning in their attempt to cross the Mediterranean, the sea encapsulates our pains, lost stories and memories while at the same time containing the global infrastructure of today's telecommunication. (IA)

SIMON RITTMEIER

DREXCIYA

Super 16mm, 2012, 28:30 Min./Super 16mm film, 2012, 28:30 min.
Courtesy of the artist

DE Simon Rittmeiers Kurzfilm ist die zweite Arbeit in der Ausstellung, die den Drexciya-Mythos (vgl. S. 17 und 24) über ein „schwarzes Atlantis“ als Folie für die Diskussion aktueller Themen aufgreift. Rittmeier nutzt das afrofuturistische, im Umfeld des Detroit Techno entstandene Setting, um mit den Mitteln der Science-Fiction von den heutzutage in den Medien zirkulierenden Bildern und der Diskussion über die „Flüchtlingskrise“ zu erzählen. In seinem Film ist Europa

aufgrund einer nicht näher benannten Katastrophe längst untergegangen. Die Fluchtrouten in dieser spekulativen Zukunft haben sich umgekehrt und führen nach Afrika. Ein junger Schlepper versucht, europäische Flüchtlinge – in der Hoffnung auf ein besseres Leben – in Booten über das Mittelmeer zu bringen. Eines Tages sinkt sein Boot, und er strandet als einziger Überlebender an der afrikanischen Küste. Dort wird er von drei jungen, augenscheinlich dort lebenden und futuristisch gekleideten Menschen auf mysteriöser Mission gefunden, die über fortschrittliche Technologien verfügen und sich dazu durchringen, ihm zu helfen. Gemeinsam mit ihnen macht er sich auf den Weg in die nächste Großstadt – das legendäre Drexciya. (FSL)

EN Simon Rittmeier's short film is one of two works in the exhibition looking at the myth of Drexciya, (see p. 17 and 24) or 'Black Atlantis', as a means to address topical issues. Rittmeier uses the Afrofuturistic setting that developed around the Detroit techno duo to explore the media imagery and public discussion of the so-called 'refugee crisis' with the means of science fiction. In his film, Europe has long since disappeared due to an unspecified catastrophe. The escape routes in this speculative future setting have reversed, now leading to Africa. A young human trafficker tries to help groups of European refugees looking for a better life cross the Mediterranean. One day his boat sinks; the sole survivor, he is stranded on the African shore, where he is found by three young people in futuristic dress who appear to possess advanced technologies. This group – apparently on a mysterious mission – eventually agrees to help him, and together they set off for the next megacity, the legendary Drexciya. (FSL)

SODA_JERK

ASTRO BLACK

Videozyklus, 2007 – fortlaufend, 25:24 Min. /
Video cycle, 2007 – ongoing, 25:24 min.
Courtesy of the artists

DE Diese als Hommage an Sun Ras gleichnamiges Album aus dem Jahr 1972 benannte Arbeit besteht aus einem fortlaufenden Mehrkanal-Videozyklus, der sich mit kulturellen Theorien des Afrofuturismus auseinandersetzt. Ausgehend vom Werk des kosmischen Jazzmusikers Sun Ra untersucht diese

spekulative Erzählung den Zusammenhang zwischen Science-Fiction und Sozialpolitik in der Black-Atlantic-Musikkultur. In *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* wird *Astro Black* als Zwei-Kanal-Videoinstallation mit vier zwischen den beiden Projektionsflächen hin- und herwechselnden Folgen präsentiert. Das doppelte Interface erinnert an Plattenspieler, auf denen die neuen, ausschließlich auf Samples beruhenden Erzählungen von Soda_Jerk laufen.

Astro Black wurde in seiner kompletten Serienform in zahlreichen Museen und Kunstzentren gezeigt, u. a. im Barbican (London), Museum of Contemporary Art Australia (Sydney), Gallery of Modern Art (Brisbane), Künstlerhaus Bethanien (Berlin), Werkleitz Festival (Halle), New Forms Festival (Vancouver), Pioneer Works (New York), Anthology Film Archives (New York) und National Gallery of Art (Washington DC). (Soda_Jerk)

EN Titled in tribute to Sun Ra's 1972 album, *Astro Black* is an ongoing multi-channel video cycle informed by cultural theories of Afrofuturism. Taking the cosmic jazz musician Sun Ra as a point of departure, this speculative history seeks to draw out the nexus of science fiction and social politics in Black Atlantic sonic culture. For *Afro-Tech and the Future of Re-Invention*, *Astro Black* is presented as a 2-channel video installation, with 4 episodes cycling back and forth across 2 screens. The dual interface invokes a set of turntables, which endlessly spin Soda_Jerk's new and entirely sample-based narratives.

Astro Black has been exhibited in its complete serial form at institutions including the Barbican (London), Museum of Contemporary Art Australia (Sydney), Gallery of Modern Art (Brisbane), Künstlerhaus Bethanien (Berlin), Werkleitz Festival (Halle), New Forms Festival (Vancouver), Pioneer Works (New York), Anthology Film Archives (New York) and the National Gallery of Art (Washington DC). (Soda_Jerk)

SUN RA (1914–1993)

DE Einer der bedeutendsten und bekanntesten Repräsentanten des Afrofuturismus ist der avantgardistische Jazzmusiker Herman Blount, der sich als Kunstfigur Sun Ra vom Planeten Saturn neu erfand. Sein gesamtes musikalisches Werk durchziehen unterschiedliche Zukunftserzählungen über den Weltraum und interstellare Reisen aus einer afroamerikanischen Perspektive. Der Weltraum ist für Sun Ra ein Sehnsuchtsort, an dem Rassismen und Diskriminierungen überwunden werden können und alle Menschen einen Raum für ihre eigene Erzählung finden, sich somit selbst ermächtigen und frei sein können. Die Zukunft ist für ihn nicht ohne die Vergangenheit zu denken. Bei Sun Ra äußert sich dieser afrofuturistische Gedanke in zahlreichen Bezügen zum Pharaonenreich im alten Ägypten als Sinnbild für die durch Kolonialismus und Diaspora verloren gegangene kulturelle Hegemonie des afrikanischen Kontinents. Diese Bezüge finden sich z. B. in seinem Künstlernamen wieder (Ra ist der ägyptische Sonnengott) sowie in zahlreichen Kostümen und Bühnendekorationen. Die Zukunft wird im Afrofuturismus also nicht linear gedacht (wie in der westlichen Science-Fiction), sondern zirkulär. (FSL)

EN One of the most important and best-known representatives of Afrofuturism is the avant-garde jazz musician Herman Blount, who reinvented himself as Sun Ra, an artistic figure from the planet Saturn. Ra's body of music revolves around futuristic narratives about outerspace and interstellar journeys told from an African-American perspective. For Ra, space is a place of worship where racism and discrimination can be overcome and where all human beings find a space for their own narrative, which enables them to empower themselves and be free. The future cannot be thought of without the past – in Ra's work, this Afrofuturistic thought manifests itself through frequent allusions to the Pharaonic empires of ancient Egypt as a symbol for the cultural hegemony of the African continent before colonialism and forced diasporic emigration. These references are most obvious in his stage name (Ra is the Egyptian sun god) and in his costumes and stage decorations. As opposed to western science-fiction, Afrofuturism conceives the future in circular rather than linear terms. (FSL)

TECH- PROJEKTE

A — Z

TECH

PROJECTS

A — Z

BRCK

(KENIA / KENYA)

DE BRCK ist der Name eines Teams von Software-Entwickler*innen und Ingenieur*innen in Nairobi, Kenia, die alltagstaugliche Geräte zur Herstellung lokaler Netzwerke und zur Anbindung ans Internet für den afrikanischen Markt produzieren. Eines dieser Geräte ist z. B. ein Server, der eine bestimmte Zeit lang ohne Strom auskommt. Die Idee hinter dem Unternehmen ist es, Hardware bereitzustellen, die auf die Bedürfnisse von Nutzer*innen in Afrika eingeht, wo es bspw. oftmals Probleme mit Stromausfällen und stabilen Internetverbindungen gibt.

EN BRCK is the name of a team of software developers in Nairobi, Kenya, that manufacture devices suitable for everyday use for the establishing of local networks and connection with the Internet for the African market. One of these devices, for example, is a server that can operate for a certain period of time without electricity. The idea behind the company is to provide hardware that addresses the needs of users in Africa, where, for example, there are often problems with power failures and maintaining stable Internet connections.

CARDIOPAD

(KAMERUN / CAMEROON)

DE Das CardioPad ist eine Erfindung aus Kamerun, die auf einem Tablet basiert, an das verschiedene medizinische Sensoren angebracht werden können. Mit Hilfe dieser Sensoren können auch nicht spezialisierte Ärzt*innen, z. B. in ländlichen Gegenden, kardiologische Untersuchungen an Patient*innen durchführen. Die Untersuchungsergebnisse können durch das Gerät an den nächsten Herzspezialisten gesendet werden, der somit aus der Ferne eine Diagnose stellen und eine Therapie verordnen kann.

EN The CardioPad is an invention from Cameroon that is based on a tablet, to which a variety of medical sensors can be attached. With the help of these sensors, even non-specialised doctors,

for example, in rural areas, can carry out cardiovascular examinations of patients. The examination results can be sent by the device to the next heart specialist, who can come to a remote diagnosis and prescribe therapy.

CHOWBERRY

(NIGERIA / NIGERIA)

DE Chowberry ist eine App, die der nigerianische Software-Ingenieur Oscar Ekponimo entwickelt hat. Sie hat zum Ziel, den Hunger mit technologischem Einfallsreichtum zu bekämpfen. Die App ist das Portal zu einem Netzwerk, in dem sich Einzelhändler*innen und Menschen, die Lebensmittel erwerben möchten, anmelden können. Drei Monate, bevor Lebensmittel ablaufen, werden sie eingescannt, registriert und können online gekauft werden. Je näher das Verfallsdatum rückt, desto niedriger werden die Preise. Da Menschen in sozial prekären Situationen oftmals über keinen Zugang zum Internet verfügen, werden die Lebensmittel auch von NGOs gekauft und sehr günstig an bedürftige Menschen weiter gegeben.

EN Chowberry is an app developed by the Nigerian software engineer Oscar Ekponimo. It has the goal of combating hunger with technological ingenuity. The app is the portal to a network in which retailers and people wishing to purchase food products can register. Three months before food expires, it is scanned in, registered and can be purchased online. The closer the best before date, the lower the prices. Because people in socially precarious situations often have no access to the Internet, the food is also purchased by NGOs and provided at very affordable prices to people in need.

CLADLIGHT

(KENIA / KENYA)

DE CladLight ist ein tragbares Gadget, das die Sichtbarkeit von Motorradfahrer*innen im Straßenverkehr erhöhen soll. Das Motorrad, BodaBoda genannt, ist in Kenia das beliebteste Fortbewegungs- und Transportmittel. Helle LEDs zeigen, wenn die Fahrerin / der Fahrer nach rechts oder links abbiegt. Rot zeigt Abbremsen an, gelb Abbiegen. CladLight ist so gestaltet, dass es über der Jacke tragbar ist. Ziel des kenianischen Startups ist es, die Zahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren und Fahrer*innen mehr Sicherheit zu geben.

EN CladLight is a portable gadget meant to increase the visibility of motorcyclists in road traffic. The motorcycle, called a BodaBoda, is the most popular method of transportation and transport in Kenya. Bright LEDs indicate when the rider turns left or right. Red indicates braking, yellow turning. CladLight is designed such that it can be worn over a jacket. The goal of the Kenyan start-up is to reduce the number of road accidents and provide riders with more safety.

EDUCADE

(SÜDAFRIKA / SOUTH AFRICA)

DE Educade entwickelt „educational arcade machines“, genauer: Educade funktioniert alte Spielautomaten und -konsolen um, um diese dann für Bildungszwecke einzusetzen. Die Gründerin Regina Kgatle kam während ihres Studiums auf die Idee, Konsolenspiele für die Vermittlung von Wissen zu verwenden. Der Mensch ist ein ‚homo ludens‘, warum also diese Tatsache nicht auch für Bildung einsetzen? Grundschulkindern sollte man keine Möglichkeit vorenthalten, um Neues zu lernen. Selten wurde Bildung so unterhaltsam vermittelt!

EN Educade develops “educational arcade machines”, or more precisely: Educade repurposes old arcade games and consoles for educational purposes. The founder, Regina Kgatle, came up with the idea during her studies to use console games for conveying knowledge. The human being is a ‘homo ludens’, so why not also make use of

this fact for education? Primary school children should be given every opportunity to learn something new. Education is seldom mediated so entertainingly!

GIFTEDMOM

(KAMERUN / CAMEROON)

DE GiftedMom ist eine Gesundheits-App für schwangere Frauen. Die App richtet sich vor allem an Frauen in afrikanischen Ländern, unter denen Handynutzung weit verbreitet ist. Ziel ist es, die Müttersterblichkeit zu senken. GiftedMom nutzt SMS, Sprachnachrichten und GPS, um möglichst viele Frauen zu erreichen und sie mit teils persönlich zugeschnittenen Informationen zu versorgen. Die App erinnert an bevorstehende Impfungen und klärt über gesundheitsrelevante Themen auf. Frauen, die nicht lesen können, erhalten alternativ Sprachnachrichten.

EN GiftedMom is a health app for pregnant women. The app is primarily directed to women in African countries where the use of mobile phones is widespread. The goal is to reduce maternal mortality. GiftedMom uses SMS, voice messages and GPS to reach as many women as possible and to provide them with in some cases personally tailored information. The app reminds of upcoming vaccinations and provides information of relevance to health-related themes. Women who can't read receive voice messages as an alternative.

JUAKALISCOPE

(KENIA / KENYA)

DE Das Juakaliskop ist ein Mikroskop aus dem 3D-Drucker. Sein Erfinder Karl Heinz Tondo, der zunächst seine eigenen 3D-Drucker entwickelte, stellt es in zwei Ausführungen her: für Studierende (100 Dollar) und für den klinischen Gebrauch (250 Dollar). Sie unterscheiden sich nur in der Auflösung. Das Juakaliskop arbeitet mit einer Kamera, die ihre Bilder direkt auf einen Monitor oder ein Handy schickt. Das Wort Juakali kommt aus dem Swahili und bedeutet „heiße Sonne“. Es wird in Kenia für Handwerker verwendet, die Metall wiederverwenden und die aus Mangel an Räumen im Freien arbeiten müssen. Heute steht es allgemein für „Selbstständige“.

EN The Juakaliskop is a microscope from the 3D printer. Its inventor, Karl Heinz Tondo, who initially developed his own 3D printer, produces it in two versions: for students (100 dollars) and for clinical use (250 dollars). They differ only in resolution. The Juakaliskop works with a camera that sends its images directly to a monitor or mobile phone. Juakali comes from Swahili and means “hot sun”. It is used in Kenya for craftsmen that reuse metal and have to work in the open air due to lack of space. Today it is used generally to refer to the “self-employed”.

KAYOOLA SOLAR BUS

(UGANDA / UGANDA)

DE Der Kayoola Solar Bus ist ein Fahrzeug der Kiira Motors Corporation aus Uganda – ein Unternehmen, das u. a. das erste strombetriebene Automobil aus Afrika produziert hat. Mit dem Kayoola Solar Bus möchte Kiira Motors eine umweltfreundliche Alternative zu den alten, nach wie vor dominierenden Diesel-Bussen anbieten. Ziel ist die Reduzierung von Lärm und Schadstoffbelastung in den Großstädten Ugandas. Betrieben wird der Bus mit Lithium-Ionen-Batterien. Er kann bis zu 80 Stundenkilometer erreichen und einen ganzen Tag lang fahren, bevor er wieder aufgeladen werden muss.

EN The Kayoola Solar Bus is a vehicle of the Kiira Motors Corporation from Uganda – a company that, among other things, has produced the first electrically-powered automobile from Africa. With the Kayoola Solar Bus, Kiira Motors would like to offer an environmentally-friendly alternative to the old and still dominant diesel buses. The goal is the reduction of noise and pollution levels in the major cities of Uganda. The bus is operated with lithium-ion batteries. It can reach speeds of up to 80 kilometres per hour and drive an entire day before it needs to be recharged.

M-PESA

(KENIA / KENYA)

DE M-Pesa („M“ für mobile und „pesa“ aus dem Swahili für „Bargeld“) ist ein von der kenianischen Mobilfunkfirma Safaricom in Kooperation mit Vodafone entwickeltes und Anfang 2007 in Kenia eingeführtes System für die Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs über Mobiltelefone – ohne die Notwendigkeit eines regulären Bankkontos. Es ermöglicht den Nutzer*innen über M-Pesa-Agents (Händler) die Ein- und Auszahlung von Bargeld auf ein elektronisch geführtes Guthaben. M-Pesa ist heute u. a. auch in Afghanistan, Tansania, Südafrika, Kongo, Indien, Mosambik, Ägypten, Rumänien und Albanien verfügbar.

EN M-Pesa (“M” for mobile and “pesa” from Swahili for “cash”) is a system developed by the Kenyan mobile network operator Safaricom in cooperation with Vodafone and launched at the beginning of 2007 in Kenya for the processing of cashless payment transactions with mobile telephones – without the necessity of having a regular bank account. It makes it possible for users to make and receive cash payments revolving around an electronically maintained credit by way of M-Pesa agents (dealers). M-Pesa is today also available in Afghanistan, Tanzania, South Africa, Congo, India, Mozambique, Egypt, Romania and Albania, among other countries.

ROBOHAND

(SÜDAFRIKA / SOUTH AFRICA)

DE 2011 verlor der Schreiner Richard van As vier Finger seiner rechten Hand. Van As recherchierte medizinische Prothesen, war aber schockiert von den hohen Preisen. Auf der Suche nach Alternativen stieß er auf die Arbeit des Maschinenkünstlers Ivan Owen. Gemeinsam entwickelten sie einen ersten mechanischen Finger. 2012 wurde Robohand gegründet. Die Firma stellt günstige mechanische Prothesen (Finger, Hände, Arme, Beine) mit Hilfe von 3D-Druckern her. Alle Designs sind Open Source und können zum Selbstkostenpreis überall auf der Welt auf 3D-Druckern ausgedruckt und zusammengesetzt werden.

EN In 2011, the carpenter Richard van As lost four fingers of his right hand. Van As researched medical prostheses, but was shocked at the high prices. In his search for alternatives, he came across the work of the machine artist Ivan Owen. Together they developed a first mechanical finger. Robohand was founded in 2012. The company manufactures affordable mechanical prostheses (fingers, hands, arms, legs) with the help of 3D printers. All designs are open source and can be printed out on 3D printers and assembled at cost price anywhere in the world.

SHIRIKI HUB

(RUANDA / RWANDA)

DE Shiriki Hub ist ein Gerät in der Form eines Kiosks und ein Mikro-Businessmodell zugleich, das von der Firma A. R. E. D. aus Ruanda hergestellt wird. Es ermöglicht den Pächter*innen, mobil und lokal über Solarpaneele einen Aufladedienst für Mobiltelefone anzubieten sowie einen Zugang ins Internet über einen mobilen Router. Ziel von A. R. E. D. ist es, Communities in sozial prekären Situationen zu empower. Der Gründer des Unternehmens, Henri Nyakarundi, studierte Computerwissenschaften in den USA, bevor er 2013 nach Ruanda zurückkehrte, um sein eigenes Unternehmen aufzubauen.

EN Shiriki Hub is both a device in the form of a kiosk and a micro-business model that is manufactured by the A. R. E. D. company of Rwanda. It allows leasers to offer a mobile and local charging service for mobile telephones using solar panels, as well as provide Internet access by way of a mobile router. The goal of A. R. E. D. is to empower communities in socially precarious situations. The founder of the company, Henri Nyakarundi, studied computer science in the USA before returning to Rwanda in 2013 to set up his own company.

UKO WAPI

(DEUTSCHLAND / GERMANY)

DE „Uko wapi“ ist Swahili und bedeutet „Wo bist du?“. Das 2015 gegründete Start-Up hat sich zum Ziel gesetzt, Individuen mittels verlässlicher und nachprüfbarer digitaler Adressen eindeutig ‚adressierbar‘ zu machen. Denn nicht jeder Ort auf der Welt verfügt über eine eindeutige physische Adresse. Diesen Mangel will Uko Wapi mit Hilfe seiner App ausgleichen: Eindeutige digitale Adressen ergänzen das lückenhafte physische Adress-System. Dies soll das Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern unterstützen.

EN “Uko wapi” is Swahili and means “Where are you?” The start-up founded in 2015 has made it its goal to make individuals clearly ‘addressable’ using reliable and checkable digital addresses. Because not every place in the world has a unique physical address. Uko Wapi wants to compensate for this deficiency with the help of this app: unique digital addresses supplement the physical address system with its gaps. This should support the economic growth of developing nations.

FÜHRUNGEN

&

AKTIONEN

GUIDED TOURS & SPECIAL EVENTS

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN /
PUBLIC GUIDED TOURS
Sonn- & feiertags um 16:00,
donnerstags um 18:00
Sun & bank holidays 4 pm,
Thu 6 pm

KURATOR*INNENFÜHRUNGEN
/ GUIDED TOURS
WITH THE CURATORS

28. Oktober 2017, 16:00
(Eintritt an diesem Tag frei)
28 October 2017, 4 pm
(admission free on this day)

14. April 2018, 16:00
(Im Eintrittspreis enthalten)
14 April 2018, 4 pm (admission
included in the entrance fee)

KINDERRALLYE / KIDS'
RALLYE

Jederzeit kostenlos an der
HMKV Infotheke erhältlich.
Available free of charge at any
time at the HMKV information
desk (German language only)

AUDIOGUIDE / AUDIOGUIDE
Jugendliche haben in einem
Workshop anhand ihrer Asso-
ziationen zu den Kunstwer-
ken eigene Geschichten zum
Nachhören entwickelt.
Youngsters have developed
their own stories in a workshop
based on their associations to
the art works.

SONDERFÜHRUNGEN /
SPECIAL GUIDED TOURS
Jederzeit individuell buchbar.
Anmeldung und weitere Infor-
mationen unter info@hmkv.de
Individual bookings at any
time. Registration and details at
info@hmkv.de

35

FAMILIENSONNTAG
IM HMKV / FAMILY SUNDAY
AT HMKV

Jeden ersten Sonntag
im Monat, Kinderführung &
Aktionen, Eintritt frei
On the first Sunday of every
month, guided tour for children
& activities, free admission

BEGLEITENDES FILM-
PROGRAMM / ACCOMPANYING
FILM PROGRAMME
www.kino-im-u.de

AFRO-TECH FEST /
AFRO-TECH FEST
20.-28. Oktober 2017
20 – 28 October 2017
Gespräche. Performances.
Workshops. Filme. Musik.
Talks. Performances.
Workshops. Films. Music.
Aktionswoche mit umfang-
reichem Festival-Programm
an folgenden Orten / Festival
week with extensive programme
at the following venues:
HMKV im Dortmunder U, Kino
im U e. V., Union Gewerbehof,
Künstlerhaus Dortmund,
Rekorder, Tanzcafé Oma Doris.

Weitere Informationen
www.hmkv.de
Eintritt frei zu allen
Veranstaltungen
des Afro-Tech Fests!
Further information
www.hmkv.de
Free admission to all events
of Afro-Tech Fest!

ES GEFÄLLT IHNEN, ABER DIE ZEIT REICHT NICHT? / YOU LIKED THE EXHIBITION, BUT TIME WAS TOO SHORT? Kommen Sie wieder! Sie können Ihre Eintrittskarte an unserer Infotheke eintauschen und jederzeit zu *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* wiederkommen.

Then come back! You are welcome to exchange your ticket at our information desk and come back to the exhibition *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* as often as you like!

SIE HABEN FRAGEN? / QUESTIONS, ANYONE? PLEASE DO ASK!

Unser Infoteam antwortet gerne auf Ihre Fragen und kann ausführlichere Informationen zur Ausstellung, einzelnen Werken oder zu Künstler*innen geben. Egal, wen Sie ansprechen – nutzen Sie die Gelegenheit, mehr zu erfahren!

Whatever your question is – on the exhibition, on individual works or the artists – please speak to any member of our info team. They will be more than happy to provide you with all the information you need. So don't hesitate: ask us!

WEITERE AUSSTELLUNGEN DES HMKV / FURTHER HMKV EXHIBITIONS
Parallel zur Ausstellung *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* zeigt der HMKV ab 25. November 2017 die beiden Ausstellungen *Sturm auf den Winterpalast – Forensik eines Bildes* und *Die Grenze auf der Ebene 6* (bis 8. April 2018). In der Serie HMKV Video des Monats (Ebene 3) werden im monatlichen Wechsel aktuelle Videoarbeiten internationaler Künstler*innen vorgestellt. In der Vertikale des Dortmunder U ist auf allen Ebenen *The Hard Drawing* von Dan Perjovschi zu sehen (bis November 2018).

In parallel to the exhibition *Afro-Tech and the Future of Re-Invention* HMKV presents, from 25 November 2017 – 8 April 2018, the exhibitions *The Storming of the Winter Palace – Forensics of an Image* and *The Border* at Dortmunder U, Level 6. The HMKV Video of the Month (Level 3) is a monthly series of screenings of recent video works by international artists. In the vertical space of the Dortmunder U *The Hard Drawing* by Dan Perjovschi continues to be on view (until November 2018).

EINTRITTSPREISE / ADMISSION
Einzelticket U3 oder U6 / Single ticket U3 or U6
5€ / 2,50€
Kombiticket U3 + U6 / Combined ticket U3 + U6
8€ / 4€

EINTRITT FREI / FREE ADMISSION

* **20. – 28. Oktober 2017 /** 20 – 28 October 2017
(*Afro-Tech Fest*)

* **jeden ersten Sonntag im Monat (Familiensonntag) /** every first Sunday of the month (Family Sunday)
* **24. November 2017,** 18:00–22:00 (Parallel zur *Eröffnung Sturm auf den Winterpalast und Die Grenze*) / 24 November 2017, 6–10 pm (in parallel to the opening of *The Storming of the Winter Palace and The Border*)

IMPRESSUM / COLOPHON

AFRO-TECH AND THE FUTURE OF RE-INVENTION
HMKV IM / AT DORTMUNDER U
21. OKTOBER 2017 – 22. APRIL 2018

KURATOR*INNEN / CURATORS
Inke Arns (HMKV),
Fabian Saavedra-Lara (Interkultur Ruhr & Büro medienwerk.nrw)

HMKV

DIREKTORIN / DIRECTOR
Dr. Inke Arns

TECHNISCHER LEITER / TECHNICAL DIRECTOR
Stephan Karass

ORGANISATION & PRODUKTION / ORGANISATION & PRODUCTION
Kathleen Ansorg, Andrea Eichardt,
Daniela Ihrig

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT / PRESS & PUBLIC RELATIONS
Dr. Inke Arns, Franziska Kipper

MEDIA MANAGER / MEDIA MANAGER
Christine Bartsch

VERMITTLUNG / EDUCATION
Stephanie Brysch, Nele Hinz

INFO TEAM / INFORMATION STAFF
Christof Danielsmeyer, Jonas Eickhoff, Anna Hauke, Andree Höppe,
Roman Kurth, Silvia Liebig,
Linda Richerd, Ulrik Schreckert

FINANZEN / FINANCES
Johanna Knott

BUCHHALTUNG / ACCOUNTING
Simone Czech

AUSSERDEM / FURTHERMORE

AUFBAUTEAM / CONSTRUCTION TEAM
Sanja Biere, Kai Kickelbick, Zeljko Petonjic

GESTALTUNG / DESIGN
KoepferHerfurth, Dortmund

WERKBESCHREIBUNGEN / WORK DESCRIPTIONS
Inke Arns (IA), Fabian Saavedra-Lara (FSL)

VERANTWORTLICH / RESPONSIBLE

HMKV

Hartware MedienKunstVerein

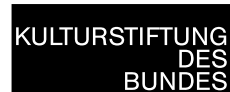
**eingetragen beim Amtsgericht
Dortmund als Hartware
MedienKunstVerein e. V.
VR4833, Ust ID NR.: DE 268698763
Vorstandsvorsitzende:
Dr. Inke Arns, Andrea Eichardt**

e-mail info@hmkv.de
facebook hartwaremedienkunstverein
facebook medienwerk.nrw
twitter @hmkv_de
twitter @medienwerk_nrw
instagram @hmkv_de

WWW.HMKV.DE

**HMKV (Hartware MedienKunstVerein)
in Kooperation mit / in cooperation
with Interkultur Ruhr – ein Projekt
des Regionalverband Ruhr (RVR) und /
and Africa Positive e. V.**

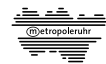
Die Ausstellung wird gefördert:
im Fonds TURN der



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kooperationspartner:



Regionalverband Ruhr



AFRICA POSITIVE
Die Brücke zum bunten Kontinent



Medienpartner:



SHERIF ADEL * JOHN AKOMFRAH
JEAN-PIERRE BEKOLO
NEİL BELOUFA * FRANCES BODOMO
DREXCIYA * KILUANJI KIA HENDA
LOUIS HENDERSON * JAROMIL
WANURI KAHU * KAPWANI KIWANGA
ABU BAKARR MANSARAY
CRISTINA DE MIDDEL
FABRICE MONTEIRO * WANGECHI MUTU
THE OTOLITH GROUP * RAMMELLZEE
TABITA REZAIRE * SIMON RITTMEIER
SODA_JERK * AND OTHERS